

Anfrage der SPD-Fraktion vom 14.02.2021 zur Sitzung der Bezirksvertretung Senne am 25.02.2021

Sanierung des Grundwasserschadens „Am Metallwerk“

Frage:

Wann wird die seit 1985 begonnene Sanierung des Grundwasserschadens auf der Gewerbefläche der ehemaligen Siebe Metallwerke (früher: Deutsche Tecalemit, Metallwerke Windelsbleiche) mit chlorierten Kohlenwasserstoffen abgeschlossen sein?

Zusatzfrage:

Wird es einen Bericht zum Zwischenstand der Grundwassersanierung in diesem Jahr geben?

Antwort:

Auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Siebe Metallwerke (AS 262 im Altlastenkataster des Umweltamtes) wird seit den 1980er Jahren eine hydraulische Sanierung betrieben, um eine durch chlorierte Kohlenwasserstoffe bedingte Grundwasserverunreinigung zu erfassen. In dem ehemaligen metallverarbeitenden Betrieb wurde in großem Maßstab mit diesen Stoffen gearbeitet. Die Verunreinigung mit Chlorkohlenwasserstoffen (CKW) betrifft den Boden und das Grundwasser bis in knapp 20 m Tiefe.

Im Jahr 2012 wurden die Fabrikgebäude auf der ca. 4,4 ha großen Fläche abgerissen. Im selben Jahr wurde auf dem Siebe-Grundstück eine neue Sanierungsanlage in Betrieb genommen, die die vorher vorhandenen drei Sanierungsanlagen ersetzt. Die Grundwasserentnahme erfolgt über insgesamt fünf flache und vier tiefe neue Förderbrunnen. Das gereinigte Grundwasser wird über vier Infiltrationsbrunnen in den tiefen Grundwasserleiter infiltriert bzw. in ein Nebengewässer des Reiherbaches abgeleitet. Allein zwischen 2012 und 2019 wurden rund 1.000 kg CKW aus dem Grundwasser entfernt. Seit der Sanierungsoptimierung durch den damals neuen Eigentümer wird sämtliches verunreinigte Grundwasser am Standort aufgefangen und gereinigt.

Da in früheren Jahren Schadstoffe vom Altstandort abgeflossen sind, erstreckt sich die Grundwasserverunreinigung im Abstrom über eine etwa 500 m lange Schadstofffahne (siehe Lageplan). Im Bereich der Windelsbleicher Straße – an der Spitze der Schadstofffahne – wird eine weitere Sanierungsanlage betrieben, an die bis September 2019 drei Förderbrunnen angeschlossen waren. An zweien dieser Brunnen wurde inzwischen der Förderbetrieb eingestellt und eine Überwachungsphase begonnen: Die Schadstoffgehalte liegen hier unter dem Sanierungszielwert von 50 µg/l Chlorkohlenwasserstoffe.

Dieser Sanierungszielwert ist auch für die Grundwassersanierung auf dem Betriebsgelände vorgegeben, soweit mit vertretbarem technischen und finanziellen Aufwand erreichbar. In den 1980er Jahren wurden im Grundwasser CKW-Gehalte von

maximal 180.000 µg/l (Millionstel Gramm CKW pro Liter Wasser) nachgewiesen. Aktuell liegen die Gehalte zwischen 50 und 1.500 µg/l. Die Sanierung muss daher weiterbetrieben werden, die Dauer ist nicht abzuschätzen. Sanierungszeiträume von vielen Jahrzehnten sind für Grundwasserschäden mit Chlorkohlenwasserstoffen nicht ungewöhnlich.

Parallel zur Grundwasseranierung wurde von 2017 bis 2020 eine Bodenluftsanierung an den Kontaminationsschwerpunkten auf dem Altstandort durchgeführt. Dabei wird die Luft aus den oberen – trockenen – Bodenbereichen abgesaugt und über Aktivkohle gereinigt. So konnten in drei Jahren mehr als 1.100 kg CKW aus der ungesättigten Bodenzone entfernt werden. Da diese Schadstoffe nicht mehr in das Grundwasser übergehen können, trägt die Bodenluftsanierung zu einer Verkürzung der Grundwasseranierungsdauer bei.

Die Grundwasserqualität im gesamten Schadensbereich wird über ein regelmäßiges Monitoring und jährliche Sachstandsberichte überwacht.

Lageplan



i.A.

gez. Möller